



Die Johanniterkapelle in Rheinfelden wird derzeit saniert. Unter anderem werden auch die Wandmalereien von Restauratorinnen und Restauratoren aufwendig restauriert.



Die Restauratorinnen und Restauratoren füllen die weissen Fehlstellen mit unzähligen Punkten in der richtigen Farbe.
Bilder: Nadine Böni (26. Oktober 2022)

So aufwendig wird die Johanniterkapelle restauriert

Die im 15. Jahrhundert erstellte Johanniterkapelle in Rheinfelden, ein Denkmal von nationaler Bedeutung, wird derzeit restauriert und saniert.

Nadine Böni

Hunderttausende, jawohl Millionen kleiner Punkte sind es, die mehrere Restauratorinnen und Restauratoren in der Johanniterkapelle in Rheinfelden auf die Wand tüpfeln. Die Kapelle, um 1450 erbaut und heute ein Denkmal von nationaler Bedeutung, wird derzeit saniert und restauriert. Die Restaurierung betrifft den Bau, den Dachstock, die Aussenfassade – und, als Hauptaugenmerk, im Innern die verschiedenen Wandmalereien.

Diese lassen sich in drei Bereiche unterteilen. An prominenter Stelle im sogenannten Laienschiff der Kapelle ist das jüngste Gericht zu sehen, im Chor der Christopherus und im Seitenschiff weitere Malereien. Sie wurden in den 1940er- und 1950er-Jahren zuletzt retuschiert respektive grossflächig übermalt. «Die Retuschen von damals werden deshalb derzeit grösstenteils zurückgenommen», sagt Doris Warger, Konservatorin und Restauratorin.

«Die aktuelle Restaurierungsmethodik beschäftigt sich nicht nur mit der Konservierung des Bestandes, sondern verbessert mittels Punktretuschen auch die Lesbarkeit der Darstellungen.»

Es ist, als würde ein Scharf- filter über ein verschwommenes Foto gelegt – wobei die Arbeit der Restauratorinnen und Restauratoren natürlich einiges aufwendiger und komplizierter ist, als auf einem Smartphone die richtigen Knöpfe zu drücken. Sie füllen die weissen Fehlstellen nämlich mit unzähligen Punkten in der richtigen Farbe, die aus einer gewissen Distanz dann ein geschärftes Bild ergeben.

Plötzlich ergeben sich neue Details in den Bildern

So zeigen sich in den Wandmalereien plötzlich neue Details. Warger zeigt in der Malerei des jüngsten Gerichts auf gelbe Stellen. «Wir rästelten lange, was diese gelben Bänder oder Schlangen darstellen – und ha-

ben dann festgestellt, dass es sich um Flammen handeln muss», sagt Warger. Sie ist überzeugt: «Diese Malereien geben und gaben der Kapelle eine Kraft.»

Davon konnten sich am Mittwochabend die Besucherinnen und Besucher gleich selbst überzeugen: Erstmals seit Beginn der Sanierungsarbeiten im Frühjahr stand die Johanniterkapelle Besucherinnen und Besuchern offen. Beat Bannwart, Leiter Liegenschaften bei der Stadt, sagt: «Das Interesse daran, was hier passiert, ist seit Beginn sehr gross.» So durften die Vertreterinnen und Vertreter der kantonalen Denkmalpflege, der beteiligten Firmen, des Architekturbüros sowie der Stadt Rheinfelden zahlreichen Interessierten einen Einblick geben.

Neben den Wandmalereien wird auch das Mauerwerk der Kapelle saniert, der Verputz und die Bleiglasfenster gereinigt und



Regio-Ausgabe

Aargauer Zeitung / Fricktal
5070 Frick
058/ 200 52 20
<https://www.aargauerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'842
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 19
Fläche: 61'648 mm²

Auftrag: 3005746
Themen-Nr.: 862.024

Referenz: 86062651
Ausschnitt Seite: 2/2

repariert sowie der Dachstuhl, wo nötig, erneuert. Wobei Ambrosius Widmer, auf Holzwerk spezialisierter Restaurator, betonte, dass «erfreulicherweise rund 70 bis 80 Prozent des bauzeitlichen Bestands noch vorhanden» sei. Er sagt:

«Sowohl Teile der alten Ziegel als auch des Holzes werden deshalb weiter verwendet. Ziel ist es, möglichst viel der alten Substanz zu erhalten.»

Gewisse, teils auch grosse Balken, würden ausgewechselt. Das Holz stammt dabei aus dem Rheinfelder Wald: Es wurde Anfang Jahr geschlagen und wird nun verbaut.

Für die Sanierung der Johannerkapelle hatten die Rheinfelder Stimmberechtigten im Dezember 2021 einen Kredit in Höhe von 1,9 Millionen Franken beschlossen, wobei etwa von der kantonalen Denkmalpflege sowie vom Bundesamt für Kultur noch Subventionen erwartet werden. Die Arbeiten können voraussichtlich im kommenden Frühjahr abgeschlossen werden.